

7 Kapitalanlage



Aufgaben & Lösungen zu Kapitel 7

1. Abgrenzung Finanzierung und Kapitalanlage

Finanzieren ist nicht Anlegen. Streichen Sie beim Wortpaar das nicht zutreffende Wort durch und ergänzen Sie die Textlücken:

Unter **Finanzierung** versteht man den Vorgang der *Kapitalbeschaffung* / ~~Kapitalanlage~~. Sie zeigt sich in der Bilanz auf der Passiv-Seite. Das Kapital sagt uns etwas über die ~~Aktiven~~ / *Mittelherkunft* in einer Unternehmung: Fremd- oder Eigenkapital.

Das Gegenteil der Finanzierung bezeichnet man als Definanzierung (Kapitalrückzug durch Rückzahlung von Krediten oder ~~Bargeld~~ / *Eigenkapital*).

Als **Investition** wird der Vorgang der Umwandlung von Kapital in *Vermögen* / ~~Obligationen~~ bezeichnet (v.a. in langfristiges Anlagevermögen). Sie zeigt sich in der Finanzbuchhaltung auf der Aktiv-Seite. Das Vermögen sagt uns etwas über die *Mittelverwendung* / ~~Rendite~~ in einer Unternehmung: Umlauf- oder Anlagevermögen. Das Gegenteil der Investition nennt man Desinvestition bzw. Devestierung (das Vermögen nimmt *ab* / *zu*).

Im Zentrum eines **Anlage**entscheides stehen ~~Finanzierungsgrundsätze~~ / *Anlagegrundsätze*: Nach welchen Kriterien soll wie viel Vermögen in welche *Anlagemöglichkeit* / ~~Finanzierungsgrundsätze~~ investiert werden? Diese Frage stellen sich Unternehmen, institutionelle *Anleger* / ~~Firmen~~ (z.B. Pensionskassen) sowie natürliche Personen mit entsprechendem Vermögen.

2. Die drei klassischen Ziele jeder Kapitalanlage und deren Wechselwirkungen können im «magischen Dreieck» zusammengefasst werden.

a) Welches sind die beiden anderen Ziele jeder Kapitalanlage?

Ziel 2: Sicherheit

Ziel 3: Liquidität



b) Erklären Sie das Ziel «Rendite».

Angemessener Ertrag einer Kapitalanlage

c) Erklären Sie den Zusammenhang zwischen der Rendite einerseits und den beiden andern Zielen andererseits.

Rendite/Ziel 2	Je höher die Sicherheit, umso kleiner ist die Rendite.
Rendite/Ziel 3	Je rascher eine Kapitalanlage in Bargeld umgewandelt werden kann, umso kleiner ist die Rendite; je länger eine Anlage gebunden ist, umso höher ist die Rendite.

3. Führen Sie alle Ihnen bekannten **Unterschiede zwischen Aktie und Obligation** und **zwischen Aktionär und Obligationär** in einer zweiseitigen Gegenüberstellung in Stichworten auf, sowohl vom Standpunkt des Kapitalanlegers wie der Aktiengesellschaft aus gesehen.

Aktie/Aktionär	Obligation/Obligationär
<ul style="list-style-type: none"> – Beteiligungspapier – Aktionär = Teilhhaber – Gewinnanteil (Dividende, veränderlich) – Teilnahme und Stimmrecht an der Generalversammlung – Anrecht nur auf allfälligen Liquidationserlös – Aktienkapital = Eigenkapital – Börsennotierung: Stückkurse inkl. laufender Dividende – Kurs stärker schwankend (volatil und vom Nominalwert abweichend) – Als Anlagepapier riskanter – Substanzwert (Anteil am Vermögen der AG), weniger inflationsgefährdet 	<ul style="list-style-type: none"> – Forderungspapier – Obligationär = Gläubiger – Zins (festverzinsliches Wertpapier) – Kein Mitspracherecht – Anspruch auf Rückzahlung – Obligationenkapital = Fremdkapital – Börsennotierung: Prozentkurse ohne aufgelaufenen Marchzins – Kurswert stabiler, näher beim Nominalwert – Weniger riskant – Rein nomineller Vermögenswert, durch Inflation gefährdet

4. Wie würden Sie ein **Kapital** von CHF 100 000.00, das Sie aus einer Erbschaft erhalten, **anlegen**? Denken Sie dabei an die am Schluss des Kapitels genannten Spar- und Anagemöglichkeiten, wobei Immobilien in diesem Fall ausser Betracht fallen. Arbeiten Sie einen Vorschlag aus, in dem Sie den prozentualen Anteil der verschiedenen Anlagearten (bei Wertpapieren nach Arten unterteilt) angeben. Ihre Lösung soll einen Vorschlag für einen vorsichtigen (= **konservativen**) Anleger, einen normalen Anleger mit **ausgewogener Anlagestrategie** und einen risikofreudigen (= **aggressiven**) Anleger enthalten.

Musterportfolio für CHF 100 000.00	konservativ	ausgewogen	aggressiv
	(vorsichtig)	(normal)	(risikofreudig)
Barreserve (Privat- und Sparkonto)	10 %	10 %	10 %
Kassenobligationen	30 %	20 %	10 %
Anleiheobligationen ¹	40 %	35 %	15 %
Aktien und Aktienfonds ²	15 %	30 %	60 %
Gold	5 %	5 %	5 %
	100 %	100 %	100 %

- 1 Bei Obligationen ist auf eine genügende Risikostreuung zu achten, so z. B. hier durch die Anlage in Obligationen von Bund, Kantonen, Städten, Banken, Kraftwerken und Industrie und in ausländischen Titeln.
- 2 Auch bei den Aktien ist die Risikostreuung wichtig. Beispiel für das obige Normal-Musterportfolio:
- 20 % Schweizer Aktien verschiedener Branchen
 - 10 % USA-Aktien
 - 10 % japanische oder chinesische Aktien
 - 40 % des Portfolios

5. In der Schriftenreihe einer Bank sind folgende **Anlagegrundsätze für Kapitalanleger** genannt. Versuchen Sie, diese kurz zu kommentieren.

Risikostreuung beachten	Anlage in Wertpapieren verschiedener Unternehmungen
Auf Liquidierbarkeit achten	Kapitalanlagen sollen nicht nur sicher, sondern auch leicht verkäuflich sein, was bei börsengängigen (kotierten) Wertpapieren der Fall ist.
Übertreibungen vermeiden	Das war bei vielen Anlegern der Fall an der Börse vor dem Börsenkrach vom Oktober 1987, dem Platzen der Internetblase im Jahr 2000 und der Finanzkrise 2008/09. Nur wenige haben damals an Übertreibungen Geld verdient, aber viele schwer verloren.
Antizyklisch handeln	Das heisst, Papiere, die gerade nicht «in Mode» sind, kaufen (zu günstigen Kursen) und momentan hoch bewertete verkaufen. Oder: In Rezessionszeiten kaufen, beim Wirtschaftsaufschwung verkaufen, also entgegen dem Konjunkturzyklus.
Empfehlungen kritisch prüfen	Anlagetipps von Bekannten kritisch prüfen; selbst professionelle Anlageberater täuschen sich oft.
Anlagequalität kommt vor Rendite (für Obligationen).	Besonders bei Obligationen ist die Bonität des Schuldners wichtig.
Laufzeiten an Zinsniveau anpassen (Obligationen)	Bei niedrigen Zinssätzen sollte man sich auf kurzfristige Obligationen konzentrieren. Wenn später Obligationenemissionen zu höheren Zinssätzen üblich werden, so sinkt zwar der Kurs der niedrig verzinslichen Obligation, aber bei kurzer Laufzeit weniger als bei langer, da sich der Kurs auf das Rückzahlungsdatum hin dem Nennwert von 100 % nähert.
Währungsrisiken in Rendite einkalkulieren (Obligationen)	Ausländische Obligationen haben zwar oft hohe Zinssätze (6 % und mehr), aber dafür meist auch hohe Währungsrisiken, die sich besonders bei der Kapitalrückzahlung schmerzhaft bemerkbar machen können.
Fundamentale Lage abklären (Aktien)	Darunter ist die (längerfristig betrachtete) wirtschaftliche Lage ohne Rücksicht auf momentane, vorübergehende Schwankungen zu verstehen. Bei einer Unternehmung umfasst sie Gewinnentwicklung und -aussichten, Verschuldung, Grösse und Stellung innerhalb der Branche, Substanzwert der Aktien, Kurs/Gewinnverhältnis (P/E, d.h. Price Earning Ratio) usw.
Verluste begrenzen (Aktien)	Man soll nicht auf Aktien sitzenbleiben, wenn man die Lage falsch eingeschätzt hat und sie im Kurs sinken. Massgebend ist nicht die vergangene, sondern die künftige Entwicklung.
Keine Sympathiekäufe machen (Aktien)	Nicht Aktien nur darum kaufen, weil man die AG zufällig kennt oder weil sie einem sympathisch ist.
Gold in Zeiten geringer Teuerung und in ruhigen Zeiten kaufen	Gold bietet Schutz gegen Inflation, aber es ist nur dann günstig zu erwerben, wenn die Teuerung noch gering ist, ferner in ruhigen Zeiten. Nachher kann es für einen günstigen Kauf zu spät sein.

6. Nutzwertanalyse

Sigi Winter hat sich für die Anlage von CHF 100 000.00 von seinem Anlageberater drei Vorschläge erarbeiten lassen und möchte diese Mithilfe der Nutzwertanalyse bewerten. Helfen Sie ihm, wobei Sie eine Notenskala von 1 – 6 verwenden sollen.

Anlagevorschlag 1: Kontokorrentkonto CHF 20 000.00
 Aktienfonds Hongkong China Fund in Euro für CHF 50 000.00
 Obligationenfonds Emerging Markets in USD für CHF 30 000.00

Anlagevorschlag 2: Aktienfonds SMI in CHF für CHF 50 000.00
 Bundesobligationen, Laufzeit 9 Jahre, Zins 0.5 % für CHF 40 000.00
 Obligationen Kanton BL, Laufzeit 10 Jahre, Zins 2 % für CHF 10 000.00

Anlagevorschlag 3: Kassenobligationen der BKB, Laufzeit 8 Jahre, Zins 2 % für CHF 80 000.00
 Call-Optionen auf Novartis Aktien, Verfall am 03.08.16 für CHF 20 000.00

- a) Erstellen Sie eine Nutzwertanalyse für die drei Anlagevorschläge. Benutzen Sie dazu die Anlagekriterien des magischen Dreiecks und ausserdem die Nachhaltigkeit als Kriterium.

	Kriterien	Gewicht	Anlage-vorschlag 1		Anlage-vorschlag 2		Anlage-vorschlag 3	
			Note	Nutzen	Note	Nutzen	Note	Nutzen
1	Rendite	30	4	120	3	90	2	60
2	Sicherheit	30	3	90	4	120	5	150
3	Liquidität	10	4	40	4	40	3	30
4	Nachhaltigkeit	30	2	60	3	90	4	120
	Total	100		310		340		360
	Rang			3		2		1

- b) Geben Sie eine Begründung für Ihre Gewichtung, Notengebung und für Ihren definitiven Anlageentscheid. Haben Sie eine konservative, eine ausgewogene oder eine aggressive Anlagestrategie gewählt?

Hier ist eine eher ausgewogene Anlagestrategie gewählt, was sich in der Gewichtung von drei Kriterien zeigt. Der Liquidität wurde am wenigsten Gewicht gegeben, um der Langfristigkeit der Anlage Rechnung zu tragen. Die Noten wurden nach den grossen Börsenverlusten 2008/09 zurückhaltend gegeben. Kein Vorschlag kann als ausgesprochen nachhaltige Anlage gelten, die sozialen oder umweltbezogenen Prüfungen standhält.

7. **Morphologischer Kasten**

In einer morphologischen Analyse möchte man eine komplizierte Problemstellung vollständig erfassen, um alle möglichen Lösungen vorurteilslos zu betrachten. Hierzu zerlegt man das zu lösende Problem in Teilprobleme und sucht nach verschiedenen Lösungsalternativen (Ausprägungen).

- a) Welches Wertpapier ist in der unten aufgestellten Übersicht gesucht?

Anlehensobligation

Teilprobleme	Ausprägungen				
Stellung des Kapitalgebers	EK-Geber	FK-Geber	Zuerst FK-Geber, später evtl. EK-Geber	Zuerst FK-Geber, später evtl. zusätzlich EK-Geber	Nicht bestimmbar
Anonymität	Ist gegeben	Ist nicht gegeben			
Eingezahlter Betrag	Gesamter Nennwert eingezahlt	Nennwert evtl. nicht voll eingezahlt, Restbetrag kann eingefordert werden	Nennwert nicht voll eingezahlt, kann nicht eingefordert werden		
Weitergabe an Kapitalgeber	Übergabe	Indossament			
Mitwirkung	Stimmrecht an der GV	Kein Stimmrecht			
Entschädigung	Fester Zinsanspruch	Zinsanspruch innerhalb festgesetzter Grenzen	Eventuell Dividende und Bezugsrecht	Keine	
Besondere Vorrechte	Bevorzugung bei Gewinnverteilung	Bevorzugung beim Bezug neuer Aktien	Eintrag ins Aktienregister und Einladung an die GV	Keine	
Rückzahlung	Nach 3 bis 8 Jahren	Nach 8 bis 15 Jahren	Nach 15 bis 40 Jahren	Keine	
Kursentwicklung	Grössere Schwankungen	Kleinere Schwankungen	gleichmässig		
Sicherheit	sehr hoch	höher	tiefer	sehr tief	

- b) Umkreisen Sie im morphologischen Kasten jene Begriffe, die zu einer Namenaktie passen.